

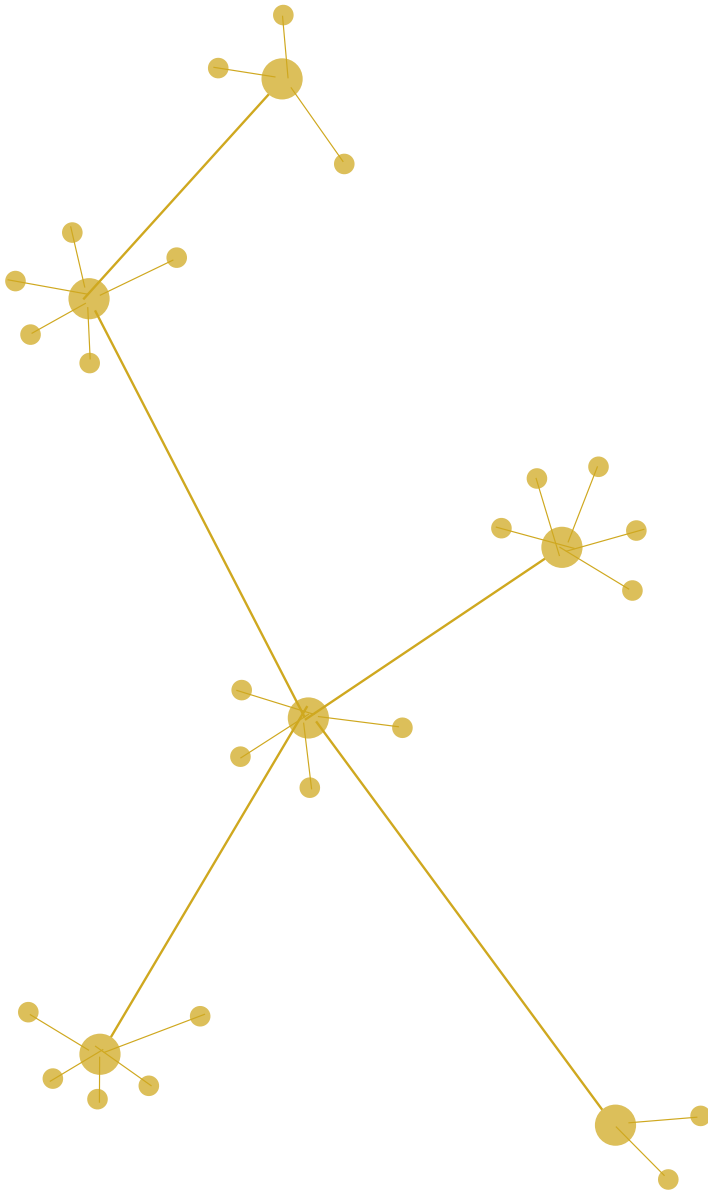
STUECK

FLECK

Ein MÖBEL-
PROJEKT mit
BELLEVUE DI
MONACO

STUECK

MÖBEL



VORWORT

Die Flüchtlingskrise ist eine der größten Herausforderungen, mit der sich unsere Gesellschaft aktuell konfrontiert sieht. Patentlösungen gibt es bei diesem politischen und sozialen Problem nicht. Um so bemerkenswerter ist das Engagement der Menschen, die sich in kleinen und großen Projekten zusammenfinden, um ihrerseits Ideen zu entwickeln und in die Tat umsetzen, wie die zu uns geflohenen Menschen bei ihrer Ankunft und Integration unterstützt werden können.

Mit der Idee zur Entwicklung einer Möbelserie für das Infocafé des Flüchtlingsprojektes BELLEVUE DI MONACO ergab sich für die Studierenden der Fakultät für Design der Hochschule München im Sommersemester 2016 die großartige Gelegenheit, an

diesem Leuchtturmprojekt in der Stadt München teilzuhaben.

Innerhalb eines ganzheitlichen Designansatzes werden die sozialen und empathischen Fähigkeiten der Studierenden besonders gefördert – eine Grundvoraussetzung für nutzerzentriertes und nutzenstiftendes Design. Gute Lösungen entstehen in einem integrativen und kollaborativen Prozess, bei dem Designer häufig im Mittelpunkt unterschiedlichster Disziplinen stehen. Genau das ist hier gefragt. Die Entwicklung der Möbel für das Infocafé des BELLEVUE DI MONACO bietet eine einzigartige Chance, die volle Bandbreite an Fähigkeiten in einem realen Projekt zu erproben und anzuwenden.

Hintergründe zum Flüchtlingsprojekt der Sozialgenossenschaft BELLEVUE DI MONACO und

die Geschichte wie es zu dieser Kooperation kam, erfahren Sie in dem Artikel von Ulrike Geiger (Bellevue di Monaco, Koordination & PR) sowie in dem Interview mit Matthias Marschner (Hirner und Riehl Architekten) und Michael Geldmacher (Studio Michael Geldmacher).

Wir schätzen uns glücklich, mit der Entwicklung der Möbelserie „Stück für Stück“ einen kleinen und bescheidenen Beitrag zum Gesamtprojekt BELLEVUE DI MONACO leisten zu können. Wir wünschen uns, dass das Infocafé in der Müllerstraße 6 für Menschen unterschiedlichster Herkunft zu einem guten Ort des Ankommens und Zusammentreffens wird.

Prof. Florian Petri,
Professor für Industriedesign,





INHALT

8 - 11 **DAS TEAM**

PARTNER

14 - 15 das Bellevue

16 - 19 Ein Interview mit Matthias Marschner
und Michael Geldmacher

MÖBEL

22 - 23 Anforderungen an die Möbel

TISCH

24 - 31 Ideenfindung

STUHL

32 - 39 Ideenfindung

INDIVIDUALISIERUNG

40 - 47 Ideenfindung

UNTERSTÜTZER GO IN

50 - 53 Ein Interview mit Maurus Reisenthel

54 - 57 ein Besuch bei GO IN

PROTOTYP

60 - 63 Korrekturen

64 - 67 Exkursion: Italien

ZWISCHENPRÄSENTATION

englische Version

TEAM



AYLIN
PATTERSON AYKENT



JOHANNA
AMANN



BENJAMIN
BOHNHORST



JULIA
FÄRBERT



CAROLIN
KUNERT



KATRIN
LEHMANN



PROF.
FLORIAN
PETRI



CARINA
SABBAGH

ALENA
SCHLEEF



JOHANNES
HOFMANN



PHILIP
JUNK



ANJA
KÖNIG

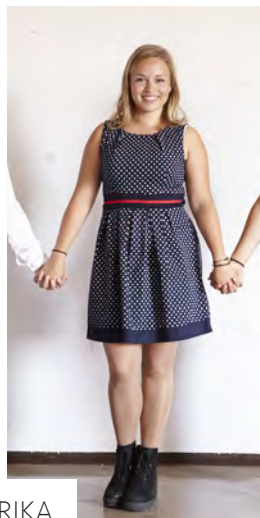
JOHANNES
STRAKA



ANDREAS
SIEGFRIED



JULIA
STROBL



MARIKA
TIKKAINEN

AYLIN PATTERSON AYKENT «Ich fand es spannend mich der Herausforderung zu stellen Möbel so zu gestalten, dass sie Menschen das Gefühl geben willkommen zu sein.» **JOHANNA AMANN** «Meine Motivation für das Projekt war es, am Ende dieses Projekts, in dieses Café zu gehen und auf einem Möbel, das ich mit entwerfen durfte, meinen Kaffee zu genießen – das größte Glück für mich als angehende Designerin.»

BENJAMIN BOHNHORST «Mich reizte die spannende Herausforderung kulturelle, soziale, gastronomische Aspekte in unserer Gestaltung sinnvoll zusammenzuführen.» **JULIA FÄRBERT** «Besonderst motiviert hat mich die Herausforderung Möbelstücke zu entwerfen, mit denen sich Menschen identifizieren können und gleichzeitig mit einem bestimmten Ort in Zusammenhang gebracht werden.» **ALENA SCHLEEF** «Dieses Projekt ist eine spannende Herausforderung für jedes Mitglied und erfordert viel Teamgeist - das hat mich gereizt.» **JOHANNES HOFMANN**

«Ich hoffe, dass die entstehenden Möbel nachhaltig genutzt werden und einen Mehrwert für alle Besucher des Cafés schaffen.» **PHILIP JUNK** «Ich habe am Projekt teilgenommen, da ich einerseits den Verein Bellevue di Monaco großartig finde, andererseits es spannend finde, mich außerhalb meines Tätigkeitsfelds als Kommunikationsdesigner zu bewegen und in einem interdisziplinären Team zu arbeiten.» **ANJA KÖNIG** «Möbel zu entwickeln, für die man zum einen wenig Budget hat und zum anderen jedem eine Individualität verleiht, fand ich spannend. »

CAROLIN KUNERT «Besonders an diesem Projekt hat mir die tatsäch-

liche und reale Umsetzung gefallen, indem wir mit unseren Fähigkeiten im Rahmen eines Möbelprojekts Integration tatsächlich vorantreiben.»

KATRIN LEHMANN «Ich wollte unbedingt an diesem Projekt teilnehmen, nicht nur, um in den Bereich Möbel tiefer einzutauchen, sondern bei der Lösung eines akuten Problems mitzuwirken.» **PROF. FLORIAN**

PETRI «Das Projekt ist für die Studierenden eine einzigartige Gelegenheit, sich mit allen erworbenen Designkompetenzen direkt vor Ort in ein soziales Projekt einzubringen.» **CARINA SABBAGH** «Möbeldesign

war mir fürs Studium von Anfang an wichtig und dann auch noch für Flüchtlinge, war für mich mit meinen syrischen Wurzeln zum richtigen Zeitpunkt das richtige Projekt.» **ANDREAS SIEGFRIED** «Mein Grund am Projekt teilzunehmen war, dass die Gestaltung von Einrichtungsgegenständen mich überhaupt erst zum Industriedesign gebracht hat und dieser Bereich den Anspruch an eine durchdachte Konstruktion, sowie hochwertige Materialverarbeitung stellt.» **JOHANNES STRAKA** «Die

Erfahrung und Wissenserweiterung im Bereich Tisch und Stuhl verbunden mit der Tatsache ein nützliches Produkt zu gestalten, welches tatsächlich produziert wird, hat mich am meisten motiviert.» **JULIA**

STROBL «In einem großen interdisziplinärem Team, einen Raum schaffen der Menschen dazu einlädt dort seine Zeit verbringen zu wollen und sich dort wohl zu fühlen.» **MARIKA TIKKAINEN** «Die Möglichkeit, anderen Leuten zu helfen, Gutes zu tun, nicht wie üblich einfach mit Geldspenden, sondern mit meinem Wissen und Können.»

PARTNER



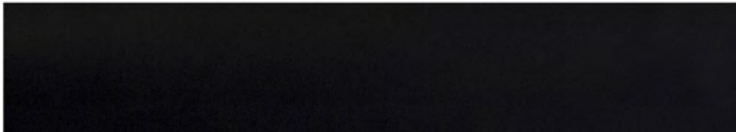
**BELLEVUE DI
MONACO**

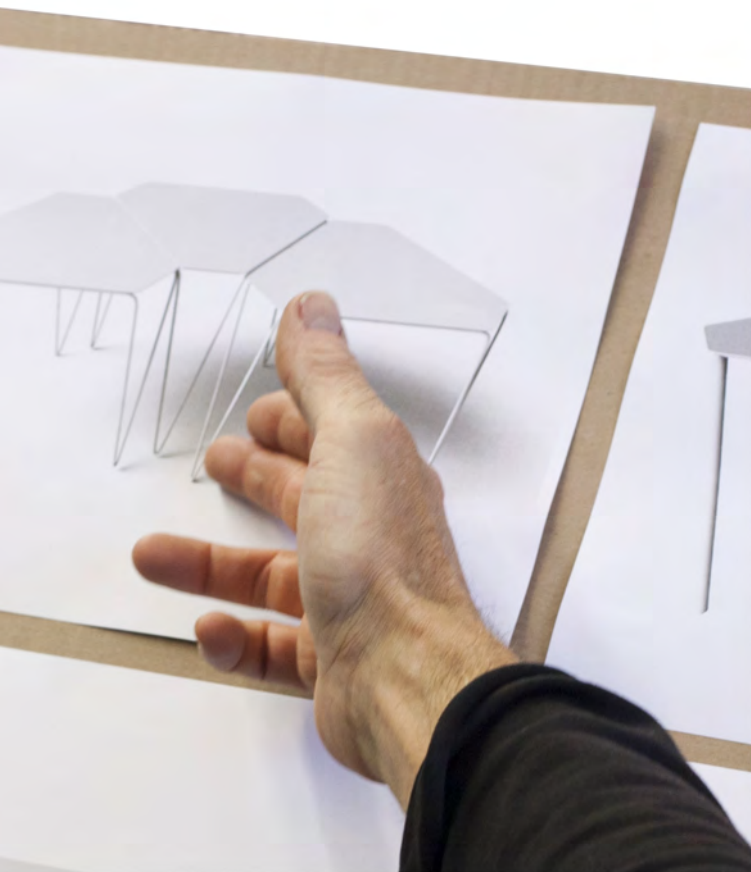


**MATTHIAS
MARSCHNER**



**MICHAEL
GELDMACHER**





BELLEVUE DI MONACO

Mit BELLEVUE

DI MONACO steht mitten in München ein Leuchtturm für gelebte Willkommenskultur. Nicht irgendwo an der Peripherie oder in der Prarie, sondern im Zentrum, nahe Viktualienmarkt und Gärtnerplatz, entsteht ein Ort, an dem Menschen aus unterschiedlichen kulturellen wie sozialen Milieus wohnen und arbeiten, sich begegnen und unterstützen. Hier wirken Kulturschaffende, finden Flüchtlinge Beratung, junge Menschen werden für den Schritt in selbständiges Wohnen einen integrativen Wohnort finden und junge Frauen und Familien mit Fluchthintergrund können Fuß fassen in dieser Stadt. Ein Ort, an dem die Vielfalt der Stadtgesellschaft sichtbar und die Sicherung des sozialen Friedens erlebbar wird. Eine gegenseitige menschliche Annäherung, der Abbau von Vorurteilen und die Möglichkeit, konkrete Fragen zu klären sind damit möglich.

Es ist bereits ein großer Erfolg, dass aufgrund der Initiative des BELLEVUE DI MONACO die Häuser in der Müllerstrasse 2-6 entgegen der ursprünglichen Stadtplanung nicht

abgerissen und stattdessen nach der Sanierung ein Sozialprojekt für Geflüchtete beheimaten werden. Die endgültige Entscheidung des Münchner Stadtrats über den Betreiber des Sozialprojekts ist nach einem europaweiten Ausschreibungsverfahren zu Gunsten Bellevue di Monaco am 27.01.2016 gefallen. Am 07.04.2016 unterzeichnete BELLEVUE DI MONACO den Erbbaurechtsvertrag und wird damit nun mit der Renovierung beginnen, sodass so bald wie möglich Geflohene einziehen können.

In den letzten Monaten hat sich in der Müllerstraße 2 schon viel getan. Das Büro wurde bezogen und die beiden großen Räume wurden für erste Veranstaltungen genutzt. Ziel ist der Betrieb der Häuser in der Müllerstraße 2 -6 einerseits als Wohn-, Beratungs-, Bildungs- und Kulturprojekt für geflüchtete Menschen und





andererseits als Forum für Geflüchtete und Münchner Bürger/innen. BELLEVUE DI MONACO wird dort vier Bausteine anbieten: Betreuung und Unterbringung – Beratung und Information – Kultur und Kunst – Bildung und Qualifikation. Die Wohnungen in der Müllerstraße 4 und 6 werden für die Unterbringung und Betreuung von unbegleiteten Flüchtlingen sowie Alleinerziehenden und Familien genutzt.

Im Haus Müllerstraße 6 soll im Erdgeschoß eine Anlaufstelle in Form eines Informations-Cafés entstehen. Flüchtlingen sollen hier niedrigschwellige Hilfs-, Beratungs- und Vernetzungsangebote gemacht werden. Die Müllerstraße 2 bietet Bildungs- und Kulturräume, in denen ein breites Spektrum von Veranstaltungen zum Thema Flucht und Migration für alle Bewohner/innen der Stadt mit und ohne Fluchterfahrung entwickelt und angeboten werden soll. Insgesamt sollen die Räume intensiv für Bildungsangebote genutzt werden, u.a. für kostenlose Sprachkurse, Hausaufgabenbetreuung, Bildungsangebote (Nachhilfe, Zusatzunterricht zu Deutschkursen), Ausbildungs- und Praktika-Börsen (organisiert mit IHK

und Handwerkskammer) etc. Mit Podiumsdiskussionen, Konzerten, Lesungen etc. soll das Bellevue zu einem der wichtigsten soziokulturellen Orte der Stadt werden. Diese Angebote finden regelmäßig statt und sowohl Flüchtlinge als auch Bürger/innen nehmen teil.

Kurzfristiges Ziel ist die schrittweise Sanierung bzw. Adaptierung der Häuser Müllerstraße 2-6 für die Betriebsaufnahme und Umsetzung des Projektzwecks bis Mitte 2017. Mittelfristig soll in den nächsten Jahren das BELLEVUE DI MONACO eine über München hinausgehende Bekanntheit und Reputation erlangen, so dass sie für viele Städte als nachahmenswertes Vorbild dient. Darüber hinaus soll die Sozialgenossenschaft in den weiteren fünf Jahren zusätzliche Projekte entwickeln und umsetzen sowie ihre Zwecke erweitern.



Text: Ulrike Geiger
(Koordination & PR)

Matthias Marschner,
Architekt

EIN INTERVIEW

MIT MATTHIAS
MARSCHNER
UND MICHAEL
GELDMACHER



Matthias nendes Integrations-
pprojekt, das es so
nach meinem Wissen
in Deutsch-

land nicht noch einmal
gibt. Zum anderen gab
uns die Aufgabe eine
Möglichkeit neu darüber
nachzudenken, wie man
mit Bestand umgehen
kann.

**Wie habt
ihr von dem Projekt erfahren?**

Matthias Ich hatte mich bereits als Teil der
Aktionsgruppe Goldgrund für den
Erhalt der 3 Häuser engagiert, als
das Projekt in seiner jetzigen Form
noch gar nicht absehbar war.

Michael Matthias und ich sind alte Freunde,
ich wusste, dass er das Projekt ar-
chitektonisch umsetzt und er hat
mich dann einfach gefragt, ob ich die
Möbel dafür gestalten möchte.

**Was hat Euch an dem Projekt
gereizt?**

Uns hat das Projekt auf ver-
schiedenen Ebenen interessiert. Allem
voran ist es natürlich ein sehr span-

Michael Möbel für eine
Kleinstserie zu entwerfen ist eine
sehr schwierige Aufgabe, da die
fertigungstechnischen Möglich-
keiten aus Kostengründen sehr einge-
schränkt sind. Dennoch ein industri-
elles Produkt zu schaffen, das überdies
noch den partizipatorischen Aspekt
integriert, ist noch schwerer und das
fordert mich natürlich heraus.

**Wie würdet ihr den Mehrwert
für die Stadt, durch das Projekt
beschreiben?**

Matthias Bestenfalls
kann das Projekt als Katalysator
für eine gelungene Integration
funktionieren.



Michael Es ist eine winzige, lokale Antwort auf eine riesige, globale Frage. Aber es ist eine Antwort!

Welche Herausforderungen gilt es zu überwinden?

Matthias Die Herausforderungen sind gemessen an der Größe des Projekts vielfältig. Zunächst einmal gilt es eine neu gegründete Sozialgenossenschaft in einen ungewöhnlichen Bauprozess zu führen, bei dem anders als sonst üblich vieles erhalten wird. Zudem sollen Geflüchtete durch eine Partizipation an der Baumaßnahme eine Grundqualifikation erhalten.

Michael Rein auf das Möbelprojekt bezogen, wird die größte Herausforderung unsere Ansprüche daran durchzuhalten. Wir müssen ja nicht nur die Frage nach Tisch und Stuhl beantworten, sondern auch, wie wir die Geflüchteten in den Schaffensprozess integrieren können, wie wir Kontinuität garantieren können und wie wir dafür

sorgen können, dass das Projekt authentisch ist.

Was ist Eure konkrete Aufgabe in diesem Projekt?

Matthias Unsere Aufgabe besteht natürlich vor allem darin das gesamte architektonische Leistungsspektrum von Grundlagenermittlung bis Bauüberwachung abzudecken. Darüber hinaus sind wir aber auch in die Diskussion über inhaltliche Zielsetzungen der Genossenschaft involviert.

Michael Ich sehe mich hauptsächlich als Impulsgeber und als Kontrollinstanz in der Zusammenarbeit mit den Studierenden. Wir haben einen hohen Anspruch an das Ergebnis des Möbelentwurfes und ich versuche mit meiner Erfahrung dafür zu sorgen, dass wir die Qualität erhalten, die wir uns erwarten und die dem Projekt auch gerecht wird.

Wer ist auf die Kooperationsidee gekommen, das Möbeldesign den Studenten der Hochschule München zu überlassen?

Matthias Wir wollten auf jeden Fall die Möglichkeiten nutzen, die sich mit einer Umsetzung eines projektspezifischen Möbelentwurfs



bieten und haben uns für eine Zusammenarbeit an Michael gewandt. Von ihm kann dann die Idee eines studentischen Semesterprojekts, die uns sofort überzeugt hat.

Als Matthias mich fragte, ob ich die Möbel für das Bellevue Cafe entwerfen könnte, war mir eigentlich sofort klar, dass dies ein Projekt ist, das nicht nach einem singulären Autor ruft, sondern den partizipatorischen Leitgedanken des Projektes bereits in die Entwurfsarbeit integriert. Dass die FH dann so begeistert auf meinen Vorschlag reagiert hat und wir dieses einzigartige Engagement erleben dürfen, freut mich kolossal.

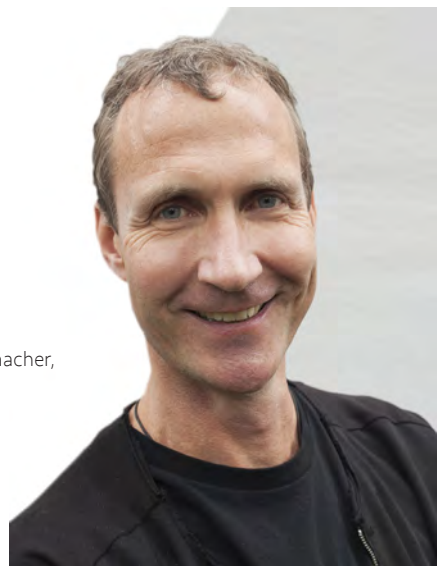
Wie war der Arbeitsauftrag an die Studenten?

Die Studenten sollten kostengünstige, für die Nutzung im Beratungscafe geeignete Tische und Stühle entwickeln, die sich den baulichen Vorgaben der 50er Jahre Architektur unterordnen. Wichtigstes Element der Aufgabe war aber die geflüchteten Bewohner in die Herstellung der Möbel einzubeziehen. Die Möbel sollten über einen vordefinierten Prozess, den wir Personalisierung genannt haben, bei

der Montage individuell gestaltet und damit zu Einzelstücken werden.

Michael Es gibt ja bereits ähnliche Vorstöße in Deutschland, Geflüchtete über partizipatorische Prozesse in die Herstellung von Möbeln zu integrieren. Besonders Cucula aus Berlin leistet da Pionierarbeit! Wir wollten aber einen anderen Weg einschlagen. Es sollten keine Möbel werden, die aufgrund ihrer geringen handwerklichen Komplexität ein intellektuelles Anspruchsdenken kommunizieren, das beim Nutzer Connoisseurship voraussetzt, sondern breit verständliche, industriell gefertigte Produkte entwerfen, die auf hohem gestalterischen Niveau im besten Falle sogar kommerziell weiter verwertet werden können, als nur das Bellevue Cafe zu möblieren.

Michael Geldmacher,
Möbeldesigner





Was verspricht Ihr Euch von der Zusammenarbeit?

Matthias Meine Wahrnehmung ist, dass es beim Design oft mehr um Autorenschaft als um den Inhalt geht. Wir dachten, wir könnten die Aufmerksamkeit mehr auf das Produkt lenken, wenn wir den Designprozess an Studenten zu übertragen, deren Ergebnisse sicherlich anders beurteilt werden.

Michael Wie Matthias schon sagte, ging es uns darum, das Projekt zu demokratisieren. Nicht ein Name soll hinter dem Ganzen stehen, sondern der Gedanke.

Empfindet Ihr die Ideen der Studenten auf Eure eigenen Arbeiten bezogen, als inspirierend?

Matthias Die sehr grundsätzliche und unvoreingenommen Herangehensweise der Studenten an die Aufgabe ist auf jeden Fall inspirierend.

Ich finde die Arbeit mit Studierenden auch immer in-

Michael spirierend, hier jedoch besonders. Mit welchem Enthusiasmus und welchem Engagement sich die Studiengruppe da hineingestürzt hat, beeindruckt mich sehr.

Ein schöner Blick in die Zukunft. Stellt Euch vor Ihr steht im fertigen Café, wofür hättet Ihr gerne das größte Kompliment?

Matthias Uns geht darum ein möglichst stimmiges Gesamtbild zu erzeugen, bei dem sich kein Element in den Vordergrund drängt. Demnach wäre es auch das größte Kompliment, wenn sich das Café mit Leben füllt, weil die Leute den Raum und seine Einrichtung zunächst einmal intuitiv als angenehm empfinden und erst in zweiter Linie über seine Komponenten nachdenken würden.

Michael Ich denke natürlich produktbezogener als Matthias und wünsche mir schon Reaktionen auf das Mobiliar. Das größte Kompliment wäre aber, wenn das Projekt angenommen wird, wir sehen, dass die Geflüchteten gerne daran teilhaben, sich das Café füllt und für alle Beteiligte ein Mehrwert erfahrbar wird.



MÖBEL





ANFORDERUNG AN DIE MÖBEL



Das Informationscafé wird ein Begegnungsraum für verschiedenste Kulturen und Erlebnissen und soll in erster Linie die Menschen in München „Willkommen“ heißen. Die Möbel sollen auf ihre zurückhaltende Art, eine offene, einladende Stimmung vermitteln und zum Austausch anregen. Wir wollen Besuchern das Gefühl von Sicherheit und Transparenz vermitteln, was der Ort von sich aus schon vorgibt.

Da die Architektur in den 50iger Jahren errichtet wurde und diese sich im Raumdesign widerspiegeln wird, werden sich auch die Stühle und Tische zweckmäßig und ehrlich an die Zeit anpassen.

Mit der unterschiedlichen Nutzung des Cafés, was nicht nur Begegnungsstätte, sondern auch Erholungsraum, Kultur-, Informations- und Veranstaltungsort sein wird, stellt der Raum den Anspruch, dass die Möbel mobil, leicht, handlich und leise, von einem Ort zum Anderen getragen werden können.

Für die Gastronomie spielt besonders die Robustheit und die Stapelbarkeit eine Rolle. Die Oberflächen der Möbel müssen leicht zu reinigen und auch für den Außenbereich zweckmäßig verarbeitet werden.





JEDES MÖBELSTÜCK
HAT SEINE AUFGABE
UND UNSERE IST ES
DAS MÖBELSTÜCK SO
NAHE WIE MÖGLICH
AN DEN MENSCHEN
HERANZUFÜHREN.

Zu dem Anspruch eines stabilen, alltäglichen Gebrauchsmöbels, spielt ebenso die Geschichte der Möbel eine wesentliche Rolle für eine besondere Atmosphäre.

Durch eine individuelle Personalisierung, soll jedem Möbelstück eine persönliche Handschrift verliehen werden. Diese Personalisierung wird in Form von verschiedenen Workshops stattfinden, die extra für die, in der Müllerstraße 2-6, ansässigen Geflüchteten organisiert werden.

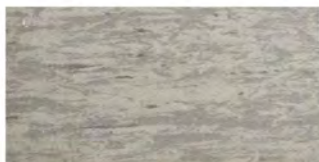
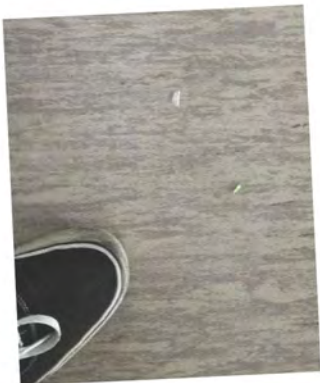
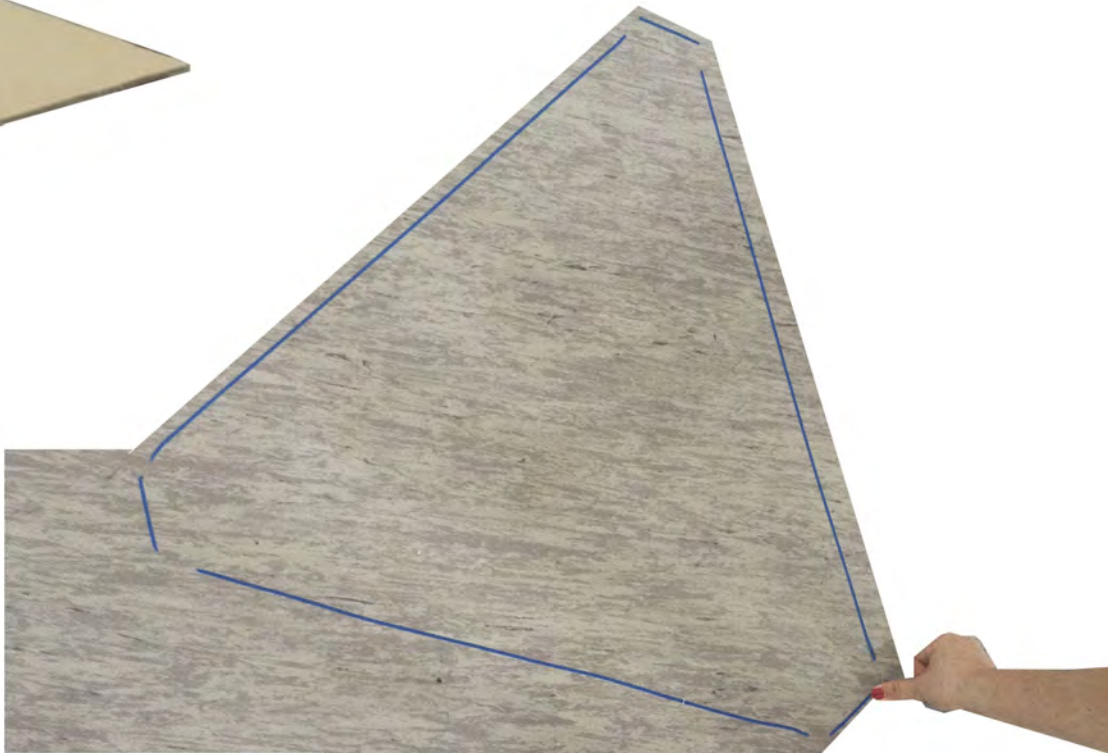
Die Workshops sollen nicht nur dem Möbel Individualität verleihen, sondern viel mehr dem Wohlbefinden Vorort dienen und eine Integrationsmöglichkeit in einer neuen Gemeinschaft ermöglichen.

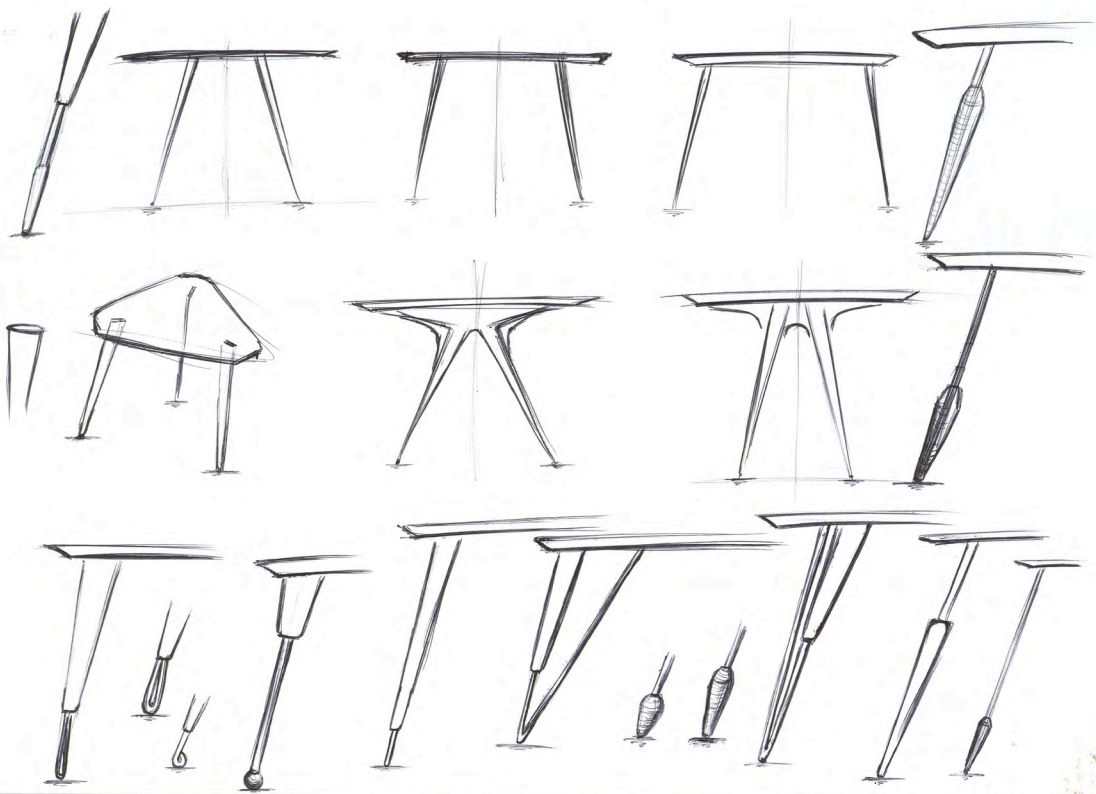


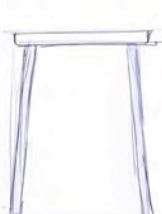
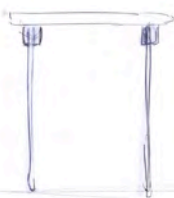


STÜCK
FÜR
STÜCK

TISCH

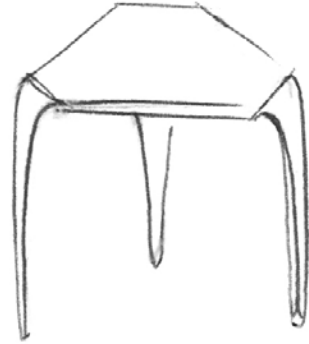






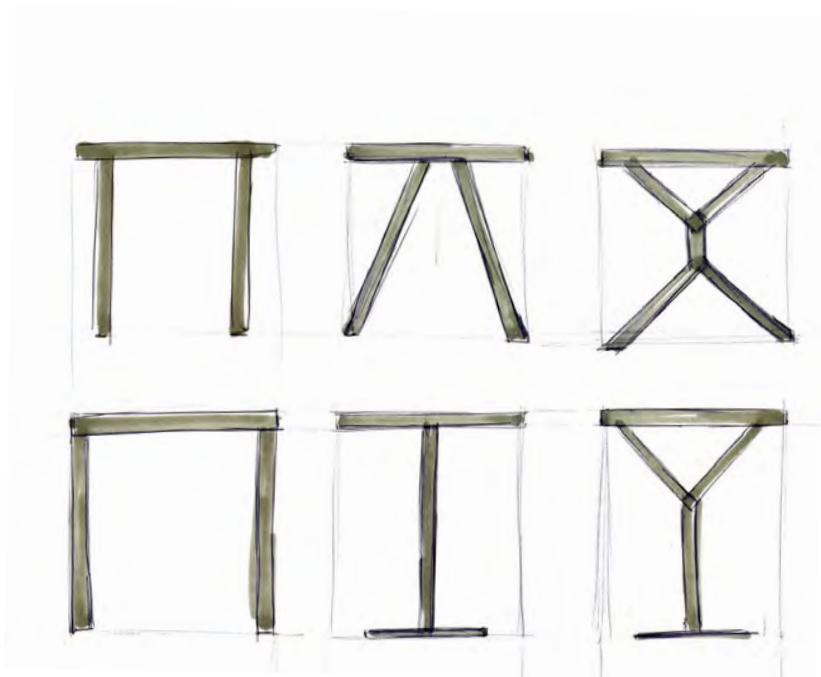
IDEENFINDUNG

TISCH



Die Besonderheiten des Tisches liegen in seiner Dynamik und Vielseitigkeit. Möglich macht dies die Dreiecksform der Tischplatte. Durch diese Formgebung entsteht eine ganz besondere Gesprächsdynamik. Die Cafégäste setzen sich an den Tischen stehend zugewandt gegenüber.

Eine weitere Dynamik entsteht bei den unzähligen Verstellungsmöglichkeiten der Tische. Je größer eine Gruppe wird, desto größere Tischschwärme können entstehen. Es gibt unzählige Kombi-
nierungsmöglichkeiten.



An einem Tisch können drei Gäste gemütlich und bis zu Sechs problemlos sitzen. So finden möglichst viele Menschen auf engstem Raum Platz.

Zur Formgebung ließen wir uns von der Architektur und dem Design der 50er Jahre inspirieren. So übersetzen wir mit unserem Entwurf den Spirit der 50er ins heutige jetzt. Der Tisch besticht nicht zuletzt durch seine Ehrlichkeit und Leichtigkeit.





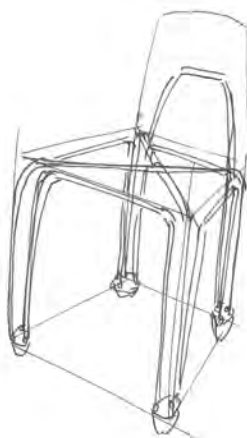
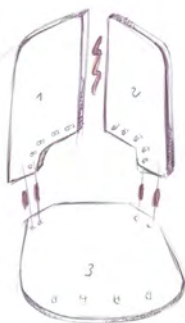


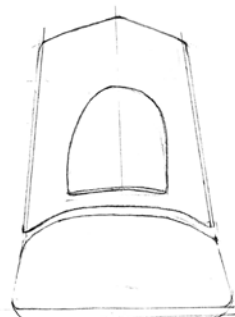
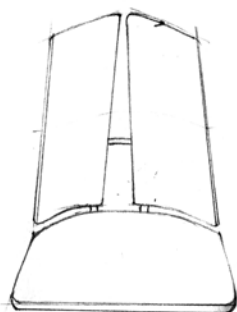
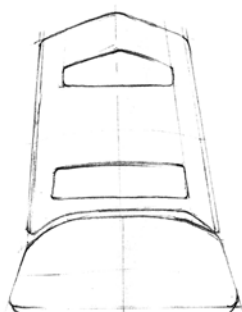
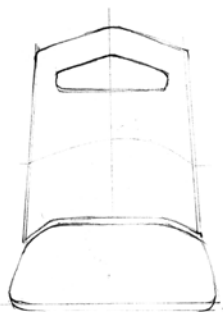
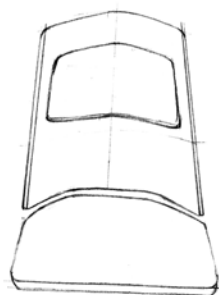
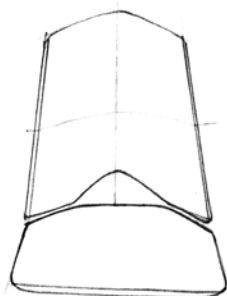
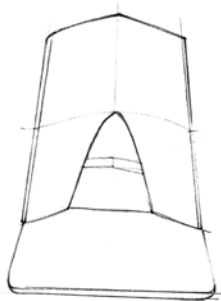
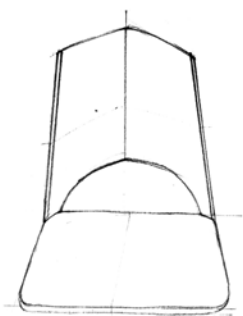


**STÜCK
FÜR
STÜCK**

STUHL

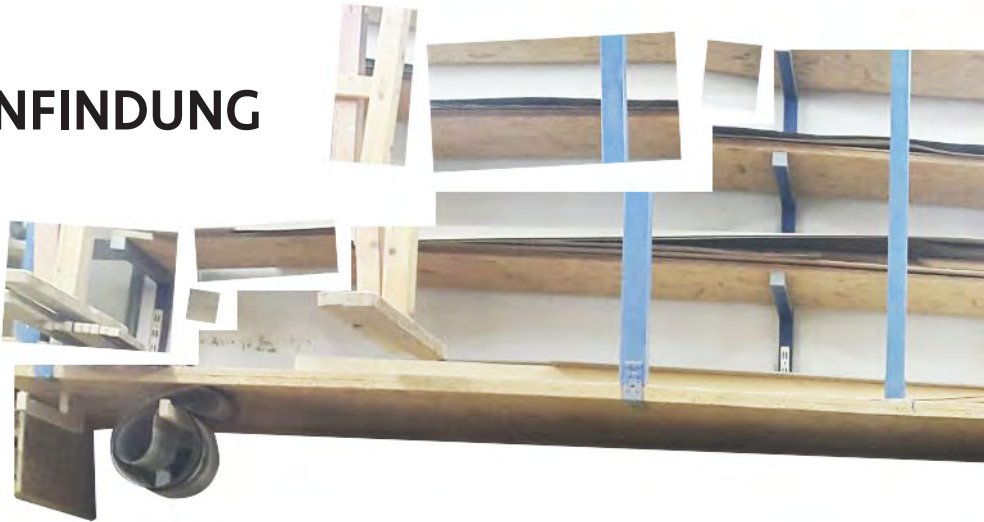






IDEENFINDUNG

STUHL



Vom Sessel zum Stuhl, eine Neuinterpretation DES 50er-Jahre Klassikers. Angelehnt an den Tisch werden hierbei die überspannten Konturen des Sessels begradigt, um so die Form zu modernisieren. Des Weiteren wird die Anmutung einer Rückenaussparung beibehalten und dient in unserem Entwurf gleichzeitig als Angriffspunkt um den Stuhl anzuheben und zu transportieren.

Der Stuhl besteht aus einer zweigeteilten Formholzschale, die von einem soliden Stahlrohr-Untergestell verbunden ist. Diese Kombination verleiht dem Stuhl die gewünschte Leichtigkeit.

Thonet Cocktailstuhl

Dieser relativ kleine Sessel war der Renner in den 50er-Jahren für Küche und Esszimmer und beliebt bei jedem, der Mut zu Farbe hatte. Typisch für das damalige Design sind die ausgestellten Beine und eine optische Leichtigkeit.

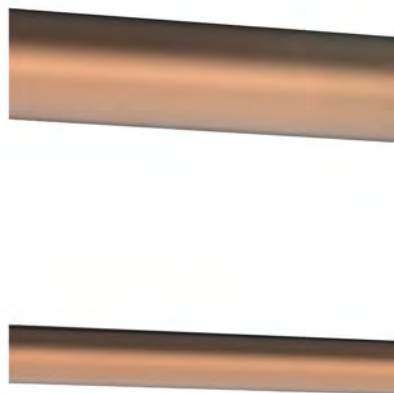
Die Sitzfläche besteht aus einem gepolstertem Federkern, das Polster an der geschwungenen Rückenlehne ist mit Polsternägeln verziert und verstärkt.



Thonet Cocktailstuhl



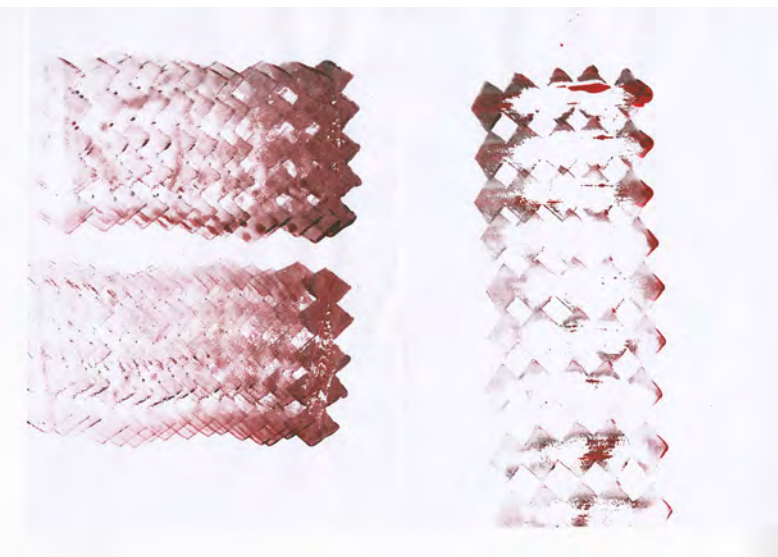


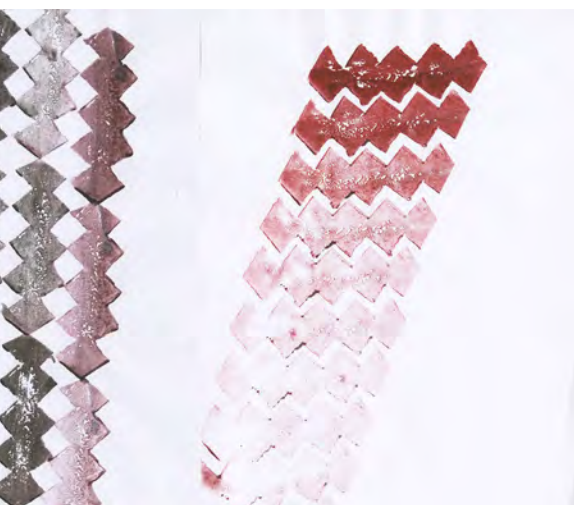
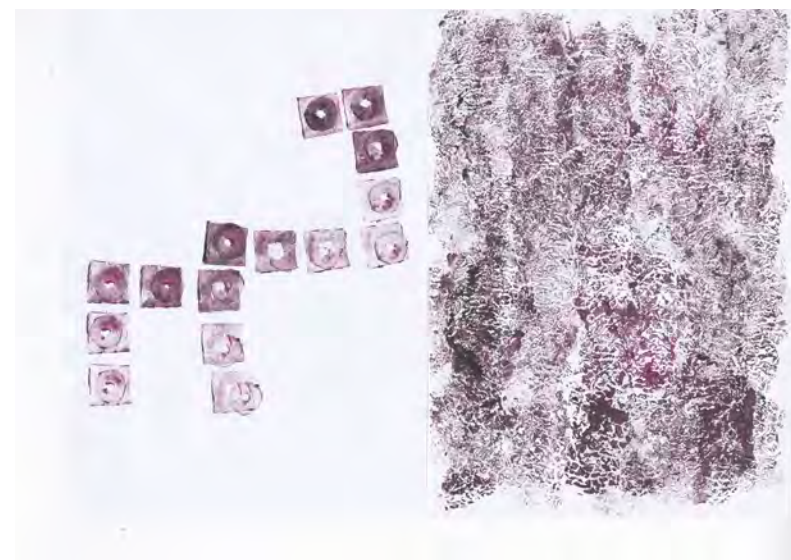


**STÜCK
FÜR
STÜCK**

PERSONALISIERUNG







IDEENFINDUNG

INDIVIDUALISIERUNG

Individualisierung. So nennen wir den Prozess, indem die Flüchtenden selbst Teil des ganzen Möbelprojektes werden. In Rahmen von unterschiedlichen 1-2 Tägigen Workshops haben Familien, Kinder und Junge Flüchtende die Möglichkeit, ihre volle Kreativität auszuleben und neue Techniken zu erlernen um die Oberfläche der Möbel zu gestalten.

Es gibt zwei Unterschiedliche Workshops dessen Prozess, Ablauf, Anleitungen und Bekanntmachung via Plakaten im Wohngebäude beworben werden.



Beim Workshop **Sandstrahlen** werden die Untergestelle der Möbel vorerst mit Mustern, die aus Klebefolie ausgeschnitten werden, beklebt. Anschließend fährt die Workshop-Gruppe zu unserem Sandstrahler im Münchner Osten und bearbeitet dort die Oberfläche. Durch dieses Verfahren entsteht ein wunderschönes, nie zuvor da gewesenes Wechselspiel zwischen glänzender und matter Oberfläche. Die Teilnehmer können alles mögliche, wie Nachrichten, Sprüche, Muster oder nur einzelne Klebepunkte, auf das Untergestell anbringen. Anschließend wird das empfindliche Gestell noch mit Klarlack versiegelt. Somit wird jeder Stuhl zu einem besonderen Einzelstück und erzählt manchmal sogar seine eigene Geschichte.

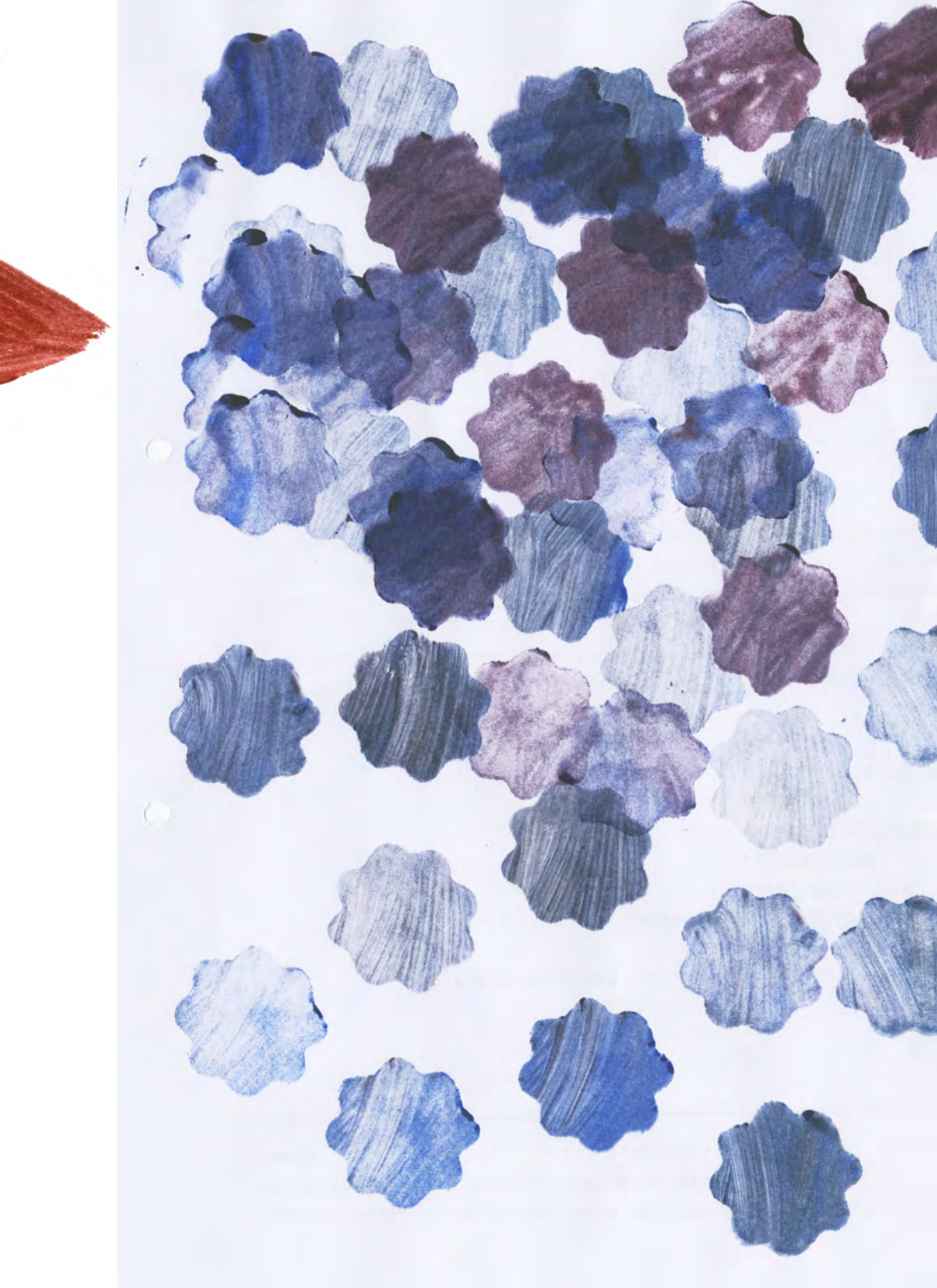


Der Workshop **Drucktechniken**

ermöglicht das Bearbeiten der Formholz Elemente des Stuhls durch Kartoffel- und/oder Linoldruck. Kartoffeldruck ist auch für die jüngeren Teilnehmer geeignet, da es kein Verletzungsrisiko gibt. In die aufgeschnittene Kartoffel oder in die Linolplatte werden Formen, Bilder, Muster usw. spiegelverkehrt hineingeschnitten. Diese werden bemalt und dann auf die gewünschten Stellen am Stuhl gedrückt.



Für diese Workshops gibt es eine „Inspirationskiste“, in der Teilnehmer und Workshop-Leiter Anleitungen und Beispiele finden können. Da viele der Workshop-Teilnehmer noch nicht vertraut mit den Materialien oder dem Verfahren sein werden, sollen die Anleitungen und Beispiele zu einem sicheren Umgang mit den Werkzeugen führen und einen ersten kreativen Eindruck vermitteln, was alles möglich ist.



UNTERSTÜTZER GO IN





EIN INTERVIEW

MIT MAURUS REISENTHIEL

Hallo Maurus

**schön dass du mal wieder Zeit
gefunden hast. Heute, hätten wir
ein paar Fragen an dich.**

**Magst du
dich und deine Firma kurz vorstellen?**

Maurus Mein Name ist Maurus Reisen-
thiel. Nach meinem Studium an der
Design Academy Eindhoven war
ich seit 2006 im eigenen Familien-
unternehmen als Geschäftsführer
tätig und konzentriere mich jetzt auf
den Bereich Art Direction & Marke-
nentwicklung. Die GO IN GmbH ist
spezialisiert auf Gastronomie- und
Hoteleinrichtung. Matthias und ich
sind alte Freunde, ich wusste, dass er
das Projekt architektonisch umsetzt
und er hat mich dann einfach gefragt,
ob ich die Möbel dafür gestalten
möchte.

**Wer ist auf dich zugekommen und
hat dir von dem Projekt erzählt?**

Maurus Angesprochen hat mich Michael,
wir waren zusammen in der Jury
eines Design-Wettbewerbs, den
GO IN vor einigen Jahren organisiert
hatte. Als Michael mir von dem Pro-
jekt erzählt hat, war ich gleich Feuer
und Flamme.

**Wir haben dich letztes Jahr im
Herbst mit vollem Engagement
und Tatendrang in der Hochschule
kennengelernt, was war für dich
die größte Motivation das Flücht-
lingsprojekt zu unterstützen?**

Maurus Dass es nicht nur um konzepti-
onelles Arbeiten ging, sondern
echte Möbel für eine konkrete
Anwendung gestaltet werden sollten,
hat mich begeistert! Das Projekt Bel-
levue war mir total sympathisch, und
da ich mich mit Gastronomiemöbeln
gut auskenne, musste ich nicht lange
überlegen! Zudem habe ich mich auf
die Arbeit mit den Studenten gefreut.

**Wie hilfst du dem Projekt genau
mit deiner Firma?**

Maurus Ich konnte das Projekt zuerst als Designer unterstützen und Input zur Gestaltung und Konstruktion geben. Im Wesentlichen habe ich dann das Gestaltungskonzept der Studenten über die technische Ausarbeitung hin zur Marktreife begleitet. Von der Idee bis zum fertigen Produkt ist es ein langer Weg. Diesen Prozess zusammen mit Matthias, Michael, Florian und den Studenten zu gestalten, war eine tolle Erfahrung.

Maurus Reisensthal,
Art Direction &
Markenentwicklung
bei GO IN GmbH



Da das Projekt so gut wie keine Mittel zur Verfügung hatte und es ein relativ knappes Zeitfenster gab, hebst du mit deinen Möglichkeiten der industriellen Fertigstellung, die Möbel auf ein ganz neues Niveau. Wie schwer ist es für eine Firma gemeinnützige Projekte zu unterstützen? Gab es Hindernisse zu überwinden?

Bei jedem „echten“

Maurus Projekt ist Zeit knapp, Kosten müssen im Auge behalten werden und Hindernisse sind keine Ausnahme! So gab es auch bei unserem Projekt technische Probleme, die zu Verzögerungen geführt haben. Der gemeinnützige Hintergrund des Projekts hatte keinen Einfluss auf die Arbeit. Das Ziel war die Marktreife, und so habe ich das Projekt auch von GO IN-Seite vorangetrieben.

Am Anfang weiß man ja nie, auf was man sich bei einem Projekt wie diesem, mit so vielen Freiwilligen, einlässt. Was hast du für Erfahrungen gemacht?

Ich war

Maurus absolut beeindruckt von dem Engagement der Studenten, ihrer professionellen Arbeitsweise und der guten Organisation innerhalb des Teams. Am Anfang haben wir als Mindestziel definiert, dass im Bellevue Café die fertigen Möbel stehen.



Dieses Ziel haben wir alle zusammen erreicht.

Da deine Firma sich auf den Gastronomiebereich konzentriert, würde uns noch deine Meinung zu dem Ergebnis der Studentenarbeit interessieren. Wie gefallen dir die Möbel?

Beides, der Stuhl und der Tisch gefallen mir persönlich sehr! Ich finde sie vollkommen zeitgemäß, ästhetisch und kommerziell. All das braucht gutes Design!

Wie geht es nach der Eröffnung des Cafés weiter? Gibt es schon konkrete Ideen zum Vertrieb der Möbel aus dem Bellevue Café?

Ob GO IN entscheidet, die Möbel zu vermarkten, steht noch nicht fest. Mir gefallen sie gut, aber sie müssen auch in unser Portfolio passen. Natürlich würde GO IN Lizenzgebühren an Bellevue zahlen und somit das gemeinnützige Projekt weiterhin unterstützen.

Wir sind sehr froh, dich als Partner gewonnen zu haben und danken dir herzlichst für deine Unterstützung und die gute, gemeinsame Zeit. Alles Gute!





EIN BESUCH BEI GO IN

Es war der 21.10.2016 als wir uns ausgeschlafen um 11:00 Uhr alle im Foyer bei GO IN in Landsberg trafen.

Langsam füllte sich immer mehr das Foyer mit Studenten unseres Projektes. Unser Professor sowie Matthias und Michael waren natürlich schon vor Ort. Alle waren ganz aufgeregt und voller Vorfreude, was uns heute, bei einer Führung von Maurus durch seine Firma GO IN, erwarten würde. Vorweggenommen: Das Beste kam am Schluss! Unsere ersten produzierten Prototypen vom Tisch und Stuhl.

Aber erstmal eines nach dem anderen.

Maurus empfing uns zunächst im Foyer und bat uns gleich einen Kaffee an. Das muss man Studenten ja nicht zwei mal sagen. So stürzten sich die Ersten an die Kaffeemaschine und verteilten selbstverständlich Kaffee an die Restlichen unseres Teams. Wohl gestärkt und fit startete nun Maurus die Führung für uns. Er führte



uns zuerst durch den Showroom und so erhielten wir erstmals einen groben und ersten Eindruck, welche Möbel bei GO IN genau angeboten und verkauft werden. Durch eine Metalltür und einem recht sterilen Gang ging es nun vorbei an diversen Regalen mit unzähligen unterschiedlichen Möbeln. Unser erstes Ziel endete an eine Kontrollstelle an der, wie es der Name schon vermuten lässt, die Möbel auf ihre korrekte Herstellung geprüft werden. Anschließend führte



uns Maurus zur sehr spannenden Belastungsteststation.

Hier werden Möbel auf ihre Stabilität geprüft. Wir hatten Glück, denn an dem Tag als wir die Führung hatten, wurde ein Stuhl getestet. Er wurde in ein recht abstraktes und kompliziertes Gestell eingespannt. Nun drückten verschiedene Bolzen die Sitzfläche sowie die Rückenlehne ein. Schläuche und Federn und der Klang der Hydraulik schaffte eine laborartige Atmosphäre. Maurus erklärte uns, dass hier das Sitzen und unterschiedliche Belastungen getestet würden.

Dieser Vorgang würde einige Zeit dauern und muss mehrmal wiederholt werden um heraus zu finden, ob der Stuhl den Belastungstest besteht und somit seine Langlebigkeit garantiert sei. Für uns Industriedesigner war dieser Raum besonders spannend.

Selbstverständlich machten wir uns damals auch über Stabilität unserer Möbel Gedanken. Dennoch hatte keiner eine Vorstellung davon, wie Möbel professionell auf ihre Stabilität geprüft werden. Wir verließen diesen Raum wieder und wurden durch verschiede-

ne Waren An- und Auslieferungsstellen und riesigen Lagern geführt. Zu guter Letzt zeigte uns Markus noch deren Fotostudio, wo die Produktfotos für GO IN entstehen.

Nun war es endlich soweit. Die Führung durch die Räume von GO IN war vorbei und Maurus brachte uns in den Raum, wo wir die Einzelteile des ersten



produzierten Prototypen voranden. Maurus stellte uns erstmal Brezen zur Verfügung um uns für den Zusammenbau der Prototypen und anschließende Diskussions- und Gesprächsrunde zu stärken.

Abschließend ist zu sagen: klasse Kaffee, super Brezen. Nein im Ernst: Maurus gab uns eine sehr detaillierte und interessante

Führung durch die Räume von GO IN. Gerade als Industrie Designer erhielten wir einen sehr spannenden Einblick hinter die Kulissen.





**STÜCK
FÜR
STÜCK**

PROTOTYP



KORREKTUREN



Eine Woche nach der Werksbesichtigung von GO IN, wurden uns nun die Prototypen (Tisch und Stuhl) an die Fakultät geliefert.

Gegen Mittags trafen sich alle verfügbaren Studenten und Professor Petri in unserem Projektraum in der Fakultät. Voller Tatendrang und Vorfreude packten wir die Prototypen aus und machten uns gleich ans Werk. Jeder wusste, dass uns einiges an Arbeit erwartete.

Zunächst einmal befassten wir uns mit dem Status Quo der gelieferten Modelle. Wir missten Radien, Winkel und allgemeine Maße wie Höhe und Dicke nach. Diese Daten glichen wir dann mit denen unseres Designmodells ab. Nun mussten wir uns eine möglichst einfache und gute Lösung überlegen, den Herstellern in Italien die neuen Daten zu präsentieren, damit die Änderungen für jeden verständlich wurden.

Hierfür schnitten wir diverse Stücke aus Pappe aus und klebten diese an die entsprechenden „Problemstellen“ des Stuhls und des Tisches. Auf die Pappe zeichneten wir nun den korrigierten Winkel ein und notierten daneben den gewünschten Neuen. Anschließend fotografierten wir diesen Ausschnitt ab, um ihn später an die Hersteller weiterzugeben.

Ein Beispiel hierfür ist, dass im Prototypen der Winkel der hinteren Stuhlbeine zu flach war. Laut unserem Designmodell wäre der Winkel jedoch steiler. Wir betrachteten den Stuhl von der Seite und klebten hinter dem Stuhlbein ein Stück Pappe. Auf der Pappe zeichneten wir mit einem Sta-

bilo den steileren Winkel des Beines an und notierten auch die Winkelzahl daneben. Davon machten wir Fotos und so hatte man nun den direkten Vergleich von dem aktuellen Stand, zu dem was wir erreichen möchten.

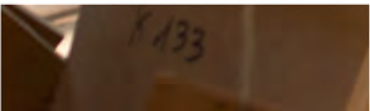
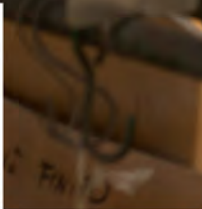
Die Fotos mit allen Informationen schickten wir nun zurück an Maurus mit der Bitte einen weiteren Prototypen unter Berücksichtigung unserer Korrekturen anzufertigen. Er leitete

alles anschließend an seine Hersteller weiter, die wir wenige Wochen später auch in Italien besuchen sollten.







[illegible]



ANDIAMO!



Durch die tolle Unterstützung von Maurus und seiner Firma, war es uns möglich Prototypen von unseren Entwürfen anfertigen zu lassen. Die Ersten entstanden dort bereits im Oktober 2016 und wurden direkt zu uns nach München geliefert.

Es ist normal, dass die ersten produzierten Möbel nicht 1:1 den Entwürfen der Designer entsprechen. Die Hersteller haben nicht immer direkt alle benötigten Werkzeuge zur Verfügung, um jeden Radius und jede Biegung exakt umsetzen zu können. Deswegen traf sich das Studenten-Team abermals im Wintersemester, zeichnete, klebte und fotografierte an den Modellen herum (siehe Korrekturen), um gewünschte Änderungen für die Produzenten in Italien erkenntlich zu machen. Bei der Lieferung der überarbeiteten Prototypen wurde dann schnell klar, dass ein Treffen mit Designern und Modellbauern notwendig ist, um zu klären, was neu angepasst werden muss und was möglich wäre.

So wurde ziemlich spontan ein Team organisiert, bestehend aus Maurus

Reisenthel, Matthias Marschner, Michael Geldmacher und den zwei Studentinnen Anja König und Carina Sabbagh, welches nach Italien reiste.

Auf der Agenda stand ein Besuch bei einem Stahlrohrbieger und einem Formholzschalen-Hersteller in Udine. Durch Maurus' Kontaktperson und Übersetzerin Maria Rosa und Michaels guten Italienischkenntnissen wurde eine tolle und schnelle Kommunikation ermöglicht.

Zuerst führte uns der Formholzschalen-Hersteller durch seine Werkstatt und erklärte alle Arbeitsschritte. Im Anschluss fand das Gespräch zu den Prototypen der Stühle statt. Die Anbringung der Rückenlehne an die Sitzschale erwies sich als Hauptproblem. Aus drei Optionen wurde dann eine Kompromisslösung gewählt: Die komplette Schale sollte 3 mm stärker und dafür nicht durchgebohrt werden. Zusätzlich wurden neue Radien an den Schalen angezeichnet, die geändert werden sollten. Der letzte Punkt war die Höhe der Rückenlehne. Nach Augenmaß wurden dann von den zwei Studenten alle Abstände bestimmt und an den Hersteller weitergeleitet.

Der zweite Aufenthalt war bei einem Stahlrohrbieger, der auch für GO IN ein neuer Produzent ist. Auch mit dieser italienischen Firma, war die Zusammenarbeit sehr angenehm und schnell. Das Problem lag hier bei der Größe des Radius für die Tischbeine, in den das Rohr gebogen werden sollte. Dieser war weitaus kleiner als der gewünschte und gab dem Gestell so ein anderes Erscheinungsbild. Der Produzent war so zuvorkommend, dass er sogar anbot eine seiner alten Matrizen zu bearbeiten, um einen größeren Radius erzielen zu können.

Die Biegung der Tischbeine entspricht nun nicht mehr dem original Entwurf, aber kommt dem so nahe, dass wir uns mit der Lösung zufrieden gaben.

Abschließend kann man sagen, dass der Einsatz der Hersteller außergewöhnlich stark war und uns Studenten enorm entgegengekommen. Das dies nur durch die gute Verbindung zwischen der italienischen Produzenten und Maurus Reisenthels Firma GO IN möglich

war, ist uns dabei bewusst.

Ein großes Dankeschön an dieser Stelle für seinen persönlichen Einsatz und den der unterstützenden Begleitern Matthias und Michael.

Alleine durch die Möglichkeit nach Italien zu fahren, um persönlich mit den Herstellern zusprechen, hat dafür gesorgt, dass die Möbel nun zeitgerecht und fast maßgetreu angefertigt werden können. Das ganze Team war mit vollem Engagement dabei, was diese Reise nicht nur zu einem vollen Erfolg, sondern auch zu einem riesigen Spaß hat werden lassen.



DIE ZWISCHENPRÄSENTATION







Möbel

ück

bon appétit!

BÄCKEREI | CAFÉ

Duka

ALBERTSTRASSE 49 · GLOCKENBACHViertel · 809-201
089-230 12 444 · www.duka77.de



Tisch

ts

ACTIO 83
CHEN













STUECK
FÜR
STUECK
MOBIL.

EIN MÖBEL-
PROJEKT mit
BELLEVUE DI
MONACO

PIECE

BY

A FURNITURE-
PROJECT with
BELLEVUE DI
MONACO

PIECE

FLAIR

MITLIFE